

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deponom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1357

Ahrensburg, Dienstag, den 31. Januar 1888

II. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mt. 27 Pf. inkl. Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mt. entgegengenommen.

Die Expedition.

Das neue Militärgesetz und die französischen Militäreisenbahnen.

II.

Frankreich besitzt jetzt sieben zur deutschen Grenze durchgehende Bahnen, und diese sind, ebenso wie die alten, strahlenförmig von Paris ausgehende Hauptlinien, durch zahlreiche Zwischenglieder verbunden. Auf diese Weise ist hauptsächlich der Osten mit Bahnen bedacht worden, die vor Allem einer schnelleren Mobilmachung und Konzentration zu dienen berufen sind. Wir erwähnen nur als besonders wichtig die Linien Verdun-Paris, Sedan-Lerouville, Neufchateau-Pagny bei Toul, Chalons-Gray und Epinal-Nancy über Mirécourt, Charmes und St. Die-Épinalville. Wir erinnern an die neue Gürtelbahn von Paris, welche die weit vorgeschobenen Forts verbindet und machen darauf aufmerksam, daß die Garnisonsorte und festen Plätze jetzt fast durchgängig Schienenverbindung haben. Auch hat man vieles gethan, um die Leistungsfähigkeit der Bahnen durch Bereithaltung von beweglichen Rampen für Fahrzeuge und Pferde, von Ausrüstungsmaterial zur Umwandlung von Gepäckwagen und dergleichen mehr zu steigern. Nicht minder hat der Sanitätsdienst, soweit er zu dem Eisenbahnwesen in Beziehung steht, die weitgehendste Regelung und Vorsehung gefunden.

Mit dem Ausbau der Eisenbahnsysteme hängt eng die seit dem Kriege ausgeführte großartige Landesbefestigung zusammen, welche nicht sowohl Frankreich mit einem undurchdringlichen Panzer umkleiden, als die Straßen und Eisenbahnen der Benutzung entziehen und den Angreifer in der Freiheit der Entschliebung auf wenige mögliche Fälle beschränken soll, denen man leichter entgegentreten kann.

Dem gegenüber mußten die deutschen Eisenbahnen durch ihre Zusammenfassung in ein entsprechendes Verhältniß gesetzt werden. Die Zersplitterung des deutschen Bahnnetzes ist denn auch seit dem letzten Feldzuge zum Theil ausgeglichen. Es beträgt zur Zeit wenigstens der durchschnittliche Besitz einer Bahnverwaltung bereits ca. Kilom. 800 gegen 340 Kilom. 14 Jahre zuvor. Das Maybachsche Reichseisenbahnprojekt ist zwar gescheitert, aber um so eifriger sind die größeren deutschen Staaten an den Ankauf von Privatbahnen gegangen und haben dadurch auch jene gezwungen, der Konkurrenzfähigkeit halber ihr Netz durch Hineinziehung anderer Linien zu erweitern. Die Motive zur preussischen Eisenbahnvorlage vom 29. Oktober 1879 führen ausdrücklich die Interessen der Landesverteidigung für den Ankauf an. Durch ein derart energisches Vorgehen sind jetzt von 36 187 Kilom. dem öffentlichen Verkehr dienenden Schienenwege Deutschlands 31 164 Kilom. in den Händen weniger Staatsverwaltungen, derer Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs Badens und Elsaß-Lothringens.

Schleswig-Holstein.

An unsere Leser.

Wiederholt bitten wir, Beschwerden über den unregelmäßigen Empfang der Zeitung zunächst direkt bei dem betr. Postamt anzubringen, da

wir die uns zugehenden Beschwerden doch erst wieder dahin abgeben müssen, wodurch nur Zeitverlust entsteht. Es empfiehlt sich, wegen jeder ausbleibenden Nummer sofort zu reklamiren.

S Kreis Stormarn. Aus Berlin wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Die Kreisordnung für Schleswig-Holstein ist dem Herrenhause noch nicht zugegangen; sie harret, wie wir hören, noch der Entscheidung des Reichstanklers bezüglich eines einzigen, aber wichtigen Punktes, welcher die Wahl zum Kreisarschusz betrifft. Dem Vornahmen nach soll der Minister des Innern ein den provinziellen Eigenhümlichkeiten entsprechendes Verfahren wünschen, welches von dem in den übrigen Provinzen abweicht.

Der Ueberblick der von der Staatsregierung gefassten Entschliebungen auf Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses aus der Session 1887 ist folgendes zu entnehmen: Die Petition des ehemaligen schleswig-holsteinischen Obersten von Fürsten-Bachmann und Genossen um Nachzahlung von Pension für die Jahre 1851 bis 1863 an die noch lebenden sogenannten vorwärtslichen Offiziere der früheren schleswig-holsteinischen Armee und an die Hinterbliebenen wurde bekanntlich der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die königliche Staatsregierung hält an ihrer bisherigen Auffassung fest, daß ein Anspruch auf Nachzahlung von Pensionen auf Grund der ohne landesherrliche Sanktion erlassenen, von den geordneten Bundesorganen im Jahre 1851 außer Kraft gesetzten schleswig-holsteinischen Verordnung vom 15. Februar 1850 als rechtlich begründet nicht anzuerkennen ist und daß auch Billigkeitsrückichten nicht dazu führen können, diesem Anspruch Folge zu geben.

*** Ahrensburg, 30. Januar.** In der am Freitag stattgehabten Sitzung der Gemeindeverordneten wurde die Wahl eines Gemeindeverordneters vorgenommen. Mit 7 gegen 5 Stimmen wurde zu diesem Amte Herr Gastwirth Neiche und mit derselben Stimmenzahl Herr Zigarrenbändler Wölter zum Stellvertreter gewählt.

In Schandendorfs Hotel wird am Dienstag Abend die ungarische Ziegenmel-Kapelle des Herrn Balogh Franz aus Budapest konzertiren. Diese Kapelle, welche längere Zeit im Concordia-Theater und in Metts Gesellschaftsgarten in Hamburg Konzerte veranstaltete, wird hier nur

an dem einen Abend auftreten und dürfte der Besuch für Kunstfreunde von Interesse sein.

Am nächsten Mittwoch Vormittags neun Uhr wird Herr Feuerlöschinspektor Bernich die freiwillige Feuerwehr in Delingsdorf inspiziren und zwar in Gemeinschaft mit Herrn Kirchspielvogt Kausch. — Im Lokale des Herrn Brodmann findet am Sonntag, den 12. Februar, ein Ball der Delingsdorfer Wehr statt. — Wegen des Krankheitsfalles in der Familie des Lehrers war kürzlich der Kreisaphisus in Delingsdorf, die Schule ist noch geschlossen.

Am Sonnabend Abend hatten wir das freilich etwas kalte Vergnügen, eine totale Mondfinsterniß beobachten zu können, der Himmel wurde rechtzeitig genug klar, um eine Beobachtung zu ermöglichen. Das interessante Naturereigniß vollzog sich genau nach dem von den Herren Astronomen aufgestellten Programm, von 10 Uhr 10 Min. an rückte der Schatten auf der Mondfläche allmählig weiter vor, bis genau eine Stunde später die vollständige Verfinsternung eintrat.

Der Winter zeigt uns, daß wir noch in der Periode seiner Herrschaft leben, nach einer Reihe von milden Tagen hat er plötzlich die Zügel wieder straffer gezogen, und Schnee und Frost gesandt und belakelt den Haushaltsetat mit erhöhten Anforderungen an Feuerungsmaterial. Man sucht sich freilich mit Grazie in das Unvermeidliche zu finden, da „wir ja noch in der Zeit sind“, wo nämlich eine derartige Abwechslung ihre Berechtigung hat, ob aber der allseitige Hintergedanke, daß wir uns damit einen Freibrief auf geordnete Frühlingsverhältnisse erwerben, sich zutreffend erweist, wird die Zeit lehren.

Sichede, 28. Januar. Trotdem das Wasser jetzt schon wieder die meisten niedrigen Wiesen überschwemmt hat, und dieselben nur eines kleinen Frostes warten, um der Jugend den schönsten Tummelplatz zu bieten, haben sich stellenweis doch noch einige Brunnen bisher energisch geweigert, Wasser zu liefern. So z. B. müssen auch noch verschiedene hiesige Besitzer ihr Wasser per Aze herbeischaffen, was bei kalter Witterung sicher keine angenehme Beschäftigung ist. Zeitungs- und Privatnachrichten zu Folge hat man freilich stellenweis mittelst der Wünschelruthe unbezahlbare Wasserquellen entdeckt -- und ver-

Die Holden von Hohenburg.

Von Josepha Herbst.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Sie sind also bereit, meinen Bitten künftige Folge zu leisten?“

„Ich thue es, weil ich muß.“

„Bitte sehr, es interessiert mich gar nicht, warum Sie es thun, vorausgesetzt, daß Sie es thun. — Um Irrthümer zu vermeiden, wiederhole ich Ihnen nochmals Ihre Instruktionen. Sie gehen also jetzt direkt zu dem Bankier Sernau, in dessen Hause Berna Hohenburg als Musiklehrerin fungirt und richten sich so ein, daß Sie genau zehn Minuten nach vier Uhr dort sind. Dasselbst warten Sie, bis die Komtesse das Haus verlassen hat, alsdann gehen Sie sogleich hinaus, fragen nach ihr und äußern Ihre Verwunderung darüber, daß sie schon fortgegangen sei, obwohl sie Ihnen ein Rendezvous unten an der Thür bestimmt zugesagt haben. Im weiteren Verlauf des Gesprächs lassen Sie dann mit einfließen, daß Sie vermuthen, Komtesse Berna begünstige einen Nebenbuhler von Ihnen, obwohl Sie schon große Summen geopfert hätten, um ihre Liebe zu erhalten. Das Weitere wird sich dann schon finden. Uebermorgen Nachmittags um dieselbe Zeit sind Sie wieder hier, um weitere Instruktionen zu empfangen.“

Hennig verbeugte sich und ging. „Schicken Sie mir Rademann herein,“ rief ihm der Rechtsanwält noch nach.

Der Herr erschien.

Es war eine kleine Persönlichkeit mit verschmittem Gesichtsausdruck.

„Ich habe wichtige Aufträge für Sie, Rademann,“ begann der Advokat, „Sie müssen spätestens bis übermorgen um dieselbe Zeit ermittelt haben, wo Komtesse Berna Hohenburg sonst noch Unterricht ertheilt. Aber verstehen Sie recht, sämtliche Stellen, es darf auch nicht eine einzige fehlen.“

„Bereits morgen Abend will ich Ihnen das Verzeichniß vorlegen.“

„Ich kann mich bestimmt darauf verlassen?“

„Vollkommen.“

„Und wie wollen Sie es anfangen?“

„Ich weiß es im Augenblick selbst noch nicht, aber bis morgen Abend werde ich alles Nöthige ermittelt haben.“

„Nun gut, ich verlasse mich auf Sie. Sagen Sie dem Bureauvorsteher, daß Sie bis morgen Abend beurlaubt sind. Brauchen Sie Geld?“

„Sie wissen, Herr Rechtsanwalt, daß ohne Geld nichts anzufangen ist.“

„Wie viel haben Sie nöthig?“

„Zweihundert Mark werden genügen.“

„Das ist viel. Können Sie nicht mit weniger auskommen?“

„Vielleicht — aber dann dauert es eben länger.“

„Hier haben Sie das Geld! Also morgen Abend!“

„Morgen Abend.“

Der Advokat blieb allein zurück. Er rief sich vergnügt die Hände und ein Lächeln überflog sein Gesicht.

„Es war thöricht von Dir, Mädchen, mir trogen zu wollen,“ sprach er, „ich habe mit Mächtigeren, als Du bist, den Kampf aufgenommen und siegreich durchgeführt. Noch kennst Du das Glend nicht, noch weißt Du nicht, was Hunger bedeutet; er hat schon manche stolze Schöne zahm gemacht. Mit Deinen Verwandten bist Du entzweit, und wie ich Dich kenne, wirst Du eher alles andere thun, als sie in Deiner Noth um Hilfe bitten. Und noch einen Verbündeten habe ich: Deine Schwester! Wenn Du selbst vielleicht alles ertragen solltest, das Glend Deiner Schwester wird Dich sicherlich müde machen. Nur noch vier Wochen, dann sende ich meinen Freund Krakauer zu Dir, dann weitere vier Wochen, und Du bist mein.“

„Ein merkwürdiger Zufall ist es, daß das Geld des Grafen Hugo Hohenburg mit dazu dienen muß, seine Kousine in meine Hände zu liefern. Ich hatte in der letzten Zeit recht viel Unglück mit meinen Börsenspekulationen, und der Tod des alten Grafen konnte mir gar nicht gelegener kommen. Die Einkünfte des Majorats ermöglichen mir neue Spekulationen, die sich ja erfolgreicher zu gestalten scheinen. Das einzige, was ich zu fürchten habe, wäre die Rückkehr des

Grafen Hugo nach Deutschland, doch ich glaube, ich brauche mich in dieser Beziehung keinen Besorgnissen hinzugeben. Auf seiner einsamen Farm hat er sicherlich keine der deutschen Zeitungen zu lesen bekommen, welche den Tod des Grafen Hohenburg meldeten, und die amerikanischen Zeitungen nehmen von so etwas keine Notiz. Nein, nein, in dieser Beziehung kann ich ganz ruhig sein.

„Jetzt will ich gehen und mich durch eine gute Mahlzeit stärken, ich glaube, ich habe sie reichlich verdient!“

Er machte sorgfältig Toilette und ging nach einem feinen Restaurant.

Kaum war er einige Minuten fort, so öffnete sich leise die Thür und das verschmitzte Gesicht Rademanns blickte herein.

„Ich muß doch sehen,“ begann er, sich dem Schreibtisch nähernd und die auf demselben befindlichen Papiere einer sorgfältigen Durchsicht unterwerfend, ob der alte Sünder nicht wieder etwas hat liegen lassen, was ich mit Nutzen verwerten könnte. Ich bin nun so ziemlich in alle seine Schliche und Kniffe eingeweiht. Er hält mich für seinen ergebensten und gehorsamsten Diener; er wird sich wundern, wenn aus dem Diener plötzlich sein Herr wird. Aber er ist ein schlauer Teufel, und ich muß in alles auf das Genaueste eingeweiht sein, ehe ich es wagen darf, ihn entgegenzutreten. Hier liegt nicht viel, aber sein Geheimfach wird mir, denke ich, eine reichere Ausbeute liefern.“

Damit zog er ein Bünd Dietriche aus

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
G M B.G.

spricht man sich somit von diesem Instrument „ältester Konstruktion“ noch große Erfolge. (?) Es scheint sich hier wieder das Sprichwort: „Die Welt will betrogen sein“ zu bewahrheiten.

Der Stand der Winterjaaten ist in hiesiger Gegend ein allgemein befriedigender. Altona, 26. Januar. Auch für dieses Jahr wird wiederum eine Reise deutscher Krieger nach den Gräbern der deutschen Gefallenen, welche in der Umgegend von Metz begraben liegen, geplant. Dieser Tage hat sich unter dem Namen „Zentral-Reise Komitee der Kampfgenossen von 1870/71 von Hamburg Metz“ ein Komitee konstituiert, welches aus Kommandanten aus dem Feldzuge von 70/71 zusammengesetzt ist. Die Hauptaufgabe des Komitees soll darin bestehen, den Kameraden die Reise nach Metz für einen billigen Preis zu ermöglichen. Zum Leiter dieser Reise, sowie zum Vorsitzenden des Komitees ist der, von der im Vorjahre unternommenen Reise bestens bekannte Unternehmer, Kamerad Christian Wallert gewählt worden.

27. Januar. (Landgericht). Angeklagt waren der Schlachtergeselle Monistkowitz und die Knechte, resp. Arbeiter Bremer, Heinrich Moak, Ausborn, Harms, Ernst Moak, Wrage, Schilling, Groth, Timm, Schred, Lüdemann, Kistenmacher, Ankerion und Klehn. Es handelte sich um jene durch die Zeitungen bekannt gewordene Affäre, die den Tod des Schlachtergesellen Adler, eines ruhigen friedliebenden Menschen, zur Folge gehabt hat. Am 28. August v. J. waren in der Wwe. Gliemannschen Wirtschaft zu Schmelsen Schlachtergesellen der Schaubjens Schlachtereie und Bauernknechte, die schon des öfteren Reibereien gehabt, in Streit geraten, welcher bald in eine Schlägerei ausartete, die sich auf der Straße fortsetzte, als die Wirtin zum Verlassen der Wirtschaft aufforderte. Die Schlachtergesellen, etwa neun an der Zahl, flüchteten, doch blieben zwei derselben zurück, der Angeklagte Monistkowitz und der erschlagnete Geselle Adler. Die Knechte fielen nun mit diesen Mitteln über die Weiden her, doch gelang es dem Monistkowitz, sich zu flüchten; dagegen wurde Adler von der wütenden Bande buchstäblich zu Tode geprügelt und von Lüdemann auch noch in fast viehischer Weise behandelt, als der Bedauernswertste schon sterbend auf einem Steinhaufen an der Chaussee lag. Heinrich Moak ist der Einzige, der in der Voruntersuchung zugegeben hat, daß er den A. geschlagen, doch widerruft er heute dieses Geständnis. Lüdemann giebt zu, den Todten ins Gesicht geschlagen und sich dabei der Worte bedient zu haben, Adler solle wenigstens mit blauen Augen in den Himmel kommen, bestreitet jedoch schon vorher geschlagen zu haben. Die Mehrzahl der Angeklagten will nicht geschlagen haben, während andere wiederum auf die in dieser Beziehung an sie gerichtete Fragen die Antwort verweigern. Einen Nachweis zu erbringen, wer den tödlichen Schlag geführt, ist so wenig möglich gewesen, als einen der Angeklagten zu überführen, daß er den A. geschlagen. Durch die Zeugen wird jedoch ihre Teilnahme festgestellt, mit Ausnahme der Angeklagten Wrage, Schilling, Groth und Timm. Der Staatsanwalt beantragte für diese selbst die Freisprechung, bedauert jedoch, weil er persönlich von der Schuld der Vier überzeugt sei, vom juristischen Standpunkt aus hierzu verpflichtet zu sein. Die Angeklagten Heinrich Moak und Ausborn beantragt der Staatsanwalt vor das Schwurgericht zu verweisen. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß gegen die erwähnten vier Angeklagten auf Freisprechung, im übrigen jedoch gegen Ausborn auf 3, gegen Heinr. Moak auf 2 Jahre, gegen Schred und Lüdemann auf 1 Jahr 6 Monat und gegen Bremer auf 9 Monat Gefängnis; ferner wurden

Bagels, Kistenmacher Ankerion und Klehn zu je 3 Monaten, Harms und Ernst Moak zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Diejenigen, welche zu mehr als 6 Monaten verurteilt worden, wurden sofort in Haft genommen.

Eine unangenehme Ueberraschung hatte gestern Morgen ein Privatier in Bahrenfeld. Derselbe hatte ein schönes Schwein geschlachtet, welches im Hofraum zum Abkühlen an einen Nagel gehängt war. Im Laufe des Morgens erschien nun ein gut gekleideter Herr mit einem Kasten unter dem Arm, der sich als Trichinenbeschauer vorstellte und seine Dienste zur Untersuchung des Schweines auf Trichinen anbot. Der Privatier gab seine Zustimmung, und der Trichinenbeschauer schnitt vom den magersten und feinsten Würstchen und auch von dem fettesten Theil des Schweines zwei Stücke, zusammen im Gewichte von 4 Pfund ab, und empfahl sich darauf mit dem Bemerkten, das Fleisch in einer nahe gelegenen Wirtschaft zu untersuchen und in einer halben Stunde wiederbringen zu wollen. Wer aber nicht wiederkam, war der angeblühte Trichinenbeschauer, der ohne Weiteres Bahrenfeld verlassen hatte, um sein Geschäft, wie von Landleuten erzählt wird, in gleicher Weise in Lurup und anderen Dörfern der Umgegend mit ungeschwächten Mitteln fortzusetzen. Bis jetzt hat man leider des sauberen Gesellen nicht habhaft werden können.

Kleine Mittheilungen.

Bis vor etwa 14 Tagen sah man oft einen zurückgebliebenen Storch auf der Scheune des Gemeindevorstehers Kropp in Hornstorf bei Grönau stehen und träumend in die Welt schauen, bis beim Eintritt des letzten Frostes das Mitleid den Herrn Kropp bewog, den sehr abgemagert und reduziert aussehenden Herrn Langbein aus seiner kühlen Wohnung zu entfernen und in sein Haus zu nehmen; hier frist er mit großem Appetit die ihm gereichten Küchenabfälle und ist wohl auf, so daß man bestimmt hoffen darf, ihn am Leben zu erhalten.

Durch eine eigenthümliche Ursache ist auf der Süderchaußee nahe Hadersleben eine Frau ums Leben gekommen. Sie fuhr mit ihrem Manne, einem Bauern, zur Stadt, um ein großes Schwein abzuliefern. Letzteres wurde unterwegs unruhig und stürzte dabei den Wagenstiel um, sodaß die beiden Personen hinausgeschleudert wurden. Die Frau fiel so unglücklich mit dem Hinterkopfe auf die Chaussee, daß sie eine schwere Verletzung erlitt und, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, kurz nachher verstarb. Der Mann konnte sich an der Deichsel festhalten und kam, obgleich die Pferde scheu wurden und durchgingen, unbeschädigt davon.

Der Pferdehändler Strahlendorf in Cutin hatte das Unglück, daß ihm in der Elisabethstraße die 2 vor den Wagen gespannten Pferde durchgingen. In seinem Bemühen, die scheu gewordenen Thiere zum Stehen zu bringen, gerieth der alte Mann unter den Wagen, welcher ihm über Brust und Beine ging. Die Folge war ein doppelter Beinbruch und einige weniger bedeutende Brustquetschungen.

Der Hofbesitzer Hehnen zu Staatshof bei Neumünster gerieth mit einer Hand in das Räderwerk einer Dreschmaschine, durch kraftvolles Zurückreißen der Hand kam der schwer Bedrohte mit dem Verlust des kleinen Fingers, den die Räder schon gefaßt hatten, davon, sonst wäre vielleicht die ganze Hand, wenn nicht der ganze Arm zermalmt worden.

Die Wassermühle in Elmshorn ist von dem Besitzer Herrn Lüders-Hamburg an einem Herrn aus Warmbed für 135 000 Mk. verkauft

worden. Vor zwei Jahren bezahlte Herr Lüders die Mühle mit 120 000 Mk., er muß 2 Häuser in Warmbed für 35 000 Mk. in Zahlung nehmen.

Ein bedeutendes Schadenfeuer hat am Dienstag Abend im Dorfe Seewang, Kirchspiel Hoist, stattgefunden. Während der Gutsverwalter Peter Mommens aus Seewang in Hoist war, brach auf seinem Hofe plötzlich Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff und das städtliche Gewebe in wenigen Stunden in Asche legte; fast das gesammte Inventar ist verbrannt; 14 Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen. Die Pferde blieben durch den Umstand verschont, daß der Sohn des Hauses mit denselben nach einem benachbarten Dorfe gefahren war. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nicht aufgeklärt worden.

Hamburg.

In der Nacht zum Freitag landeten hier 22 mittellose russische Rückwanderer, Israeliten, die vom israelitischen Unterstützungskomitee in Empfang genommen wurden, um von hier nach Berlin und von dort weiter in ihre Heimath befördert zu werden.

Ein gemeingefährlicher Mensch wurde am Donnerstag in der Person eines Kellners aus Berlin verhaftet; der Verhaftete hat mehrfach Männer an sich gelockt, nach dem Heiligengeistfelde geführt und sie dort durch Drohungen gezwungen, ihm ihr Geld und ihre Wertgegenstände zu geben. Er ist bereits in einem Falle geständig, einem Unbekannten Uhr und Kette mit Gewalt entrißen zu haben.

Zu einer neuen Gauner-Industrie haben sich zwei im Alter von 20 bis 22 Jahren stehende Individuen zusammengesetzt. Einer von ihnen bettelt in unerschämtester Weise, indem er direkt ins Wohnzimmer dringt und während man ihm über seine Frechheit Vorwürfe macht, stiehlt der Andere Alles, dessen er habhaft werden kann. Es sind bereits 15 solcher Fälle der Polizei zur Anzeige gebracht.

Der Hamburger Staat hat die Zahl der Loose der Staatslotterie bereits im vorigen Jahre von 100,000 auf 97,000 und in diesem Jahre auf 93,000 Stück erniedrigen müssen. Zimmerbin hat der Staat aus dem Betriebe noch eine Reineinnahme von 1 3/4 Millionen Mark. Wie der Budgetbericht bemerkt, ist dem Abzug der Loose (sowohl der Hamburger wie der Braunschweiger und sächsischen Lotterie) eine erhebliche Konkurrenz durch den Umstand erwachsen, daß die preussische Lotterie die Zahl ihrer Loose vermehrte. Die genannten Lotterien sind wesentlich auf das Ausland angewiesen.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Kronprinzen liegen neue Nachrichten nicht vor. Dr. Madenzy's Ankunft in San Remo wurde am Sonntag Abend erwartet.

Fürst und Fürstin Bismarck sind am Sonnabend Abend in Berlin eingetroffen.

Die Debatte über das Sozialistengesetz, welche am Sonnabend im Reichstage eine sehr lebhaft war, ist auch am zweiten Verhandlungstage nicht zu Ende gekommen und wird am Montag fortgesetzt werden. Der Abgeordnete Bebel soll privatim geäußert haben, er werde am Montag drei Stunden lang reden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Januar. Es gelangen die Anträge Hitze (C.) und Adermann (kon.) auf Einführung des Befähigungsnachweises zur ersten Beratung. — Abgeordneter Hitze (C.) betont,

daß der Befähigungsnachweis für die Fälle, die in der Vorlage des Gesetzes als öffentliche Interessen bezeichnet werden, im Allgemeinen habe den Charakter eines öffentlichen Interesses zu haben, wie etwa ein Arzt. — Abgeordneter Adermann (kon.): Ohne Befähigungsnachweis sei das öffentliche Wohl gefährdet, das Lehrlingswesen bedroht. Der Befähigungsnachweis bilde ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie. — Abg. Cegielski (Pole) stimmt nicht für die Vorlage; er will der Regierung, welche die Polen bedrückt, die erforderlichen, weitgehenden Befugnisse nicht geben. — Abg. Dr. Goldschmidt (fr.): Der Befähigungsnachweis sei ein Privilegium für Unfähige. Der Handwerksstand sei nicht zurückgegangen, sondern habe in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. — Abg. Lorenz (Nösp.) will einen Befähigungsnachweis, aber nicht die citirte Meisterprüfung. — Abg. Meyer-Sena (nl.) erwartet von dem Befähigungsnachweis nichts als ein Gegenmittel gegen den Antrag. — Abg. Grillenberg (Soz.): Mit dem Befähigungsnachweis könne man wie mit Elektrizität, wohl Zündungen, aber kein Leben hervorruhen. — Abg. Sehlert (Nösp.) will keinen Befähigungsnachweis, sondern die Hebung der gesammten Produktion Beschränkung des wuchernden Kapitals und Deklaration der Waare nach ihrer Beschaffenheit. — v. Kleinsow trat als Schlussreferent für den Antrag ein. Derselbe kommt demnach zur zweiten Lesung. — Donnerstag 1 Uhr: Reliktengesetz. Stat. Schluß 5 1/2 Uhr.

Sitzung vom 26. Januar. Die Vorlage betreffend den Erlass der Reliktenträge wird in zweiter Lesung unverändert angenommen, und zwar nach kurzer unöffentlicher Debatte. — Sodann wird die Etatsberatung fortgesetzt mit dem Special-Etat des Reichsheeres. Bei den Titeln des Ordinariums „Kadettenanstalten“ entspinnt sich eine längere Debatte. — Abg. v. Benda (nl.) will für Vermehrung der Kadettenzahl um 280 stimmen und demgemäß auch für die Kosten für neue Kadettenanstalten in Karlsruhe, für Erweiterungen in Lichterfelde und Potsdam und für die Unteroffiziersvorschule in Neu-Breisch stimmen. — Abg. Michler (fr.) ist gegen die Bewilligung, da die Kadettenanstalten nur die Leistungsfähigkeit von Rekrutmaterial bestrafen und die militärische Erziehung der Jungen ein sozialer Fehler sei. — Abg. Kropatsch (kon.) hält es für ein gut konservatives Prinzip, wenn die Söhne in dem Beruf der Eltern erzogen werden. Die Forderungen seien notwendig Konsequenzen der Mehrbewilligungen für die Armee. — Abg. Windthorst (C.) glaubt nicht, daß gerade die Erziehung im Kadettenhause die militärische Tüchtigkeit fördere, denn recht viele höhere Offiziere ließen ihre Söhne auf den Gymnasien ausbilden. Die Kadettenanstalt wünschte er lieber nach Konstantz oder Freiburg als nach Karlsruhe. — Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf versichert, daß die Forderungen lediglich Konsequenzen der Vermehrung unserer Armee seien; er lobt die Erziehung in den Kadetten-Anstalten niemals habe sich in der Armee ein Unterschlag zwischen Offizieren, die aus dem Kadettenhause hervorgingen, und anderen demerlich gemacht. Die Hauptsache bei den jungen Kadetten ist, daß die Heranzüchtung frei über dieselben verfügen kann und sie in weniger beliebte Garnisonen versetzt. — Abg. Fieber (nl.) ist für die Bewilligung, namentlich der Anstalt in Karlsruhe, die dort alle Vorbedingungen für das Gedeihen derselben vorhanden sind. — Die Positionen werden sämtlich bewilligt. Die weiteren Theile des Etats werden nach den Anträgen der Kommission bewilligt bis zur Position: Kavallerieoffizier in Hameln. I. Rate 33 000 Mk., bei welcher die nach längerer

guten Geschmack bei der Einrichtung von meine Wohnung.“

„Daraus kann unter keinen Umständen etwas werden. Weiter hat Ihr Besuch wohl keinen Zweck, mein Herr?“

„Ich sehe, Sie sein heute schlecht gestimmt. Ich werde gehen und kommen wieder, wann Sie sein besserer Laune.“

„Nicht nöthig, mein Herr!“ rief ihm Werna nach.

„O doch, o doch!“ — protestirte Mr. Johnson und schloß die Thür hinter sich.

„Du bist recht hart gegen den armen Menschen“, sagte Helene.

„Er glaubt mit seiner amerikanischen Frechheit alleinstehenden Damen imponiren zu können; — es ist nöthig, daß solch einem Menschen die richtigen Wege gezeigt werden.“

„Du bist so erregt, Werna, das kann unmöglich der Austritt mit Mr. Johnson allein veranlaßt haben.“

„Du hast Recht, Helene, es ist mir etwas passirt, was ich nicht für möglich gehalten hätte.“

„Was ist es? Sprich, erzähle, erleichtere Dein Herz!“

Werna, die sonst so willensstarke, sich beherrschende, brach in einen Thränenstrom aus, so sehr erschütterte sie die Erinnerung an die Szenen, welche sie hatte durchmachen müssen.

Der teuflische Plan Franks war vollkommen geglückt.

Frau Bankier Sernau hatte, als Werna kam, um wie gewöhnlich ihre Stunde zu geben, sie in einer Art und Weise empfingen, welche Werna das schlimmste abgeben ließ. Sie war sonst stets sehr freundlich zu den jungen Mädchen gewesen; es schmeichelte ihrem Stolz, daß es eine Gräfin, eine wirklich Gräfin war, welche ihren Kindern Unterricht erteilte, und sie war deshalb Werna in der lebenswürdigsten Weise entgegen gekommen. Diesmal aber hatte sie Werna das Honorar für die bisher erteilten Stunden auf den Tisch gezählt, und als das junge Mädchen sie erkaunt fragte, warum sie denn die Positionen so plötzlich abbrechen wolle, hatte sie höhnisch geantwortet, sie müsse verhalten, daß ihre Kinder durch die Lehrerin verderbt würden.

Beendend vor Entrüstung war Werna die Dame, welche ihre kleine üppige Gestalt in einem Schankelstuhle wiegte und über ihren Roman hinweg mit Blicken, in welchen sie möglichst Verachtung zu legen sich bemühte, auf das junge Mädchen sah, zugestritten und hatte eine Erklärung dieser Worte gefordert.

„Eine Erklärung?“ „Wünschen Sie, daß ich noch deutlicher spreche?“

„Ich muß dringend darum bitten.“

„Nun wohl, eine Dame, welche sich an der Thür meines Hauses mit Herren Redensarten giebt, denen die Bekanntschaft mit bedeutende Summen kostet — eine solche

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Holsbüttel Gut Band I - Blatt 38 - Artikel 5 auf den Namen des Käthners Johann Christian Friedrich Peter in Holsbüttel eingetragene, zu Holsbüttel Gut belegene Grundstück (eine Käthnerstelle)

am 20sten März 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 78,50 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 12,73,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei, werktäglich von 9-11 Uhr Vorm. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23sten März 1888, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 16. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

gez. Hellborn, Veröfentlich: Moritz, Gerichtsschreiber.

Holz-Verkauf in Groß-Hansdorf.

Am Dienstag, den 7. Februar 1888, sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Gr.-Hansdorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden.

Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft des Herrn Lampe („Waldburg“) statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen. (H a 412/1)

Zu geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:

- 24 Buchenblöcke, 2 Eichenblöcke, 150 Nm. Buchenlust- und Knüppelholz, 87 Haufen Eichenstangen, 36 „ Nadelholz-Bauholz, 6 „ Buchenstangen, 89 „ verschied. Buchholz.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopold in Volksdorf und in Gr.-Hansdorf am Verkaufsort ausgegeben.

Hamburg, den 28. Januar 1888.

Die Finanz-Deputation.

Advertisement for Pain-Expeller medicine, featuring a logo and text: 'Nur echt mit der Marke „Zucker!“' and 'Pain-Expeller'.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Reinfeld

am Sonnabend, 11. Februar 1888, Vormittags 10 Uhr, beim Gastwirth Herrn Hinrichs zu Sprenge.

Schußbezirk Sprenge; Sehege Neukoppel.

Eichen: 15 Stämme mit 5,91 Fm.; Nr. 76 bis 90; 70 Nm. Kloben und Knüppel; 195 Nm. Reifig III.

Buchen: 4 Stämme mit 2,85 Fm. Nr. 136, 148, 149, 153, 341 Nm. Kloben und Knüppel; 400 Nm. Reifig III.

Eichen und Ahorne: 21 Stämme mit 9,28 Fm.; 11 Nm. Kloben; 80 Nm. Weichholz Reifig IV.

Dienstland zu Försterei Gölms. 55 Nm. Weichholz Reifig IV. (540/1) Reinfeld, d. 26. Januar 1888.

Der königliche Oberförster.

Holz-Auktion.

Am Mittwoch, 1. Februar d. J., sollen hieselbst

ca. 260 Nm. Buchen- u. Birken-Klust- u. Knüppelholz, 10 Rotbuchen- u. ca. 40 Eichen-Nußholzstämme, ferner Eichen-Plätle, Schleete etc., sowie ca. 250 Cav. Buchen-, Eichen- u. Weichholz-Busch

in Auction verkauft werden. Anfang Vormittags 10 Uhr im Gehäge Holztoppel.

Jersbek, den 21. Januar 1888.

Heitmann, Gutsinspector.

Wegen vorgerückter Saison soll mein Lager

Wollenwaaren

ausverkauft werden, worunter sich noch befindet ein Posten sehr hübscher

Kopf- und Taillentücher, Hüllen, Kapotten für Damen und Kinder,

Herren- u. Damen-Westen, Unterzeuge etc.,

sowie ein kleiner Posten Tischdecken.

H. Peemöller, Ahrensburg.

Advertisement for M. Rosenstein, Bankgeschäft, Münzstrasse 1 Berlin C. Text: 'Besorge alle Börsen-Geschäfte per Casse und per Ultimo hier und nach außerhalb billigt und aufs pünktlichste.'

Von verlosbaren Papieren aller Gattungen, welche bei mir entnommen werden, notire ich die Serien und Nummern, und lasse die Verlosung derselben fortlaufend kostenfrei kontrolliren.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Sandarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Sandarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Sandarbeiten in ihrem ganzen Umfang.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorschreibungen für Weiß- und Buntfärberei, Ramens-Chiffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. - Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Technicum Mittweida. a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. - Vorunterricht frei. -

Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage. An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienleesen etc. etc.

Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenhaft und discret aus. Provision 1/10 %.

Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.



Ich, Anna Csillag,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbstherausgefundenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel gegen jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopfmigräne, Schuppenbildung und Glasköpfe anerkannt; sie befördert selbst bei jungen Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit, heilt noch so veraltete Bartkrankheiten und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf als auch Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches halber ist meine Pomade eine höchst feine Toiletten-Pomade und soll in keinem Hause fehlen. Preis per Fiegel 75 Pf., 1 M., 2 M.

Wiederverkäufer Rabatt. -

Postersandt täglich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Anna Csillag,

Berlin, Gr. Hamburger Straße 34.

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Richtigkeit der Haare überzeugen kann.

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen

liefert zu Fabrikpreisen C. Schotte, Ahrensburg, Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Caffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten und in vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt,

Caffeemehl

in ausgezeichnete Qualität zum Beimischen des Caffees, empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Advertisement for a steam coffee roasting machine. Includes an illustration of the machine and a man operating it. Text: 'Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine. Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.'

Krankenwein, Medicinal-Tokaier und Weißen Portwein

verkauft billigt Sief. W. Jlse.

Auf dem Gerlach'schen Gute in Volksdorf sind noch

2 Wohnungen für Tagelöhner

frei. Solche mit besten Empfehlungen wollen sich dafelbst bis zum 30. d. Mts. melden.

Gei. werd. Lehrlinge f. d. Gärtnerbetrieb auf d. Pomona, geg. ersfährl. Vergt. von 5 M. p. Woche u. freies Logis ohne Befähig. u. hat d. Betreff. ein Bett selbst mitzubringen. Gest. zu melden bei d. Inspect. Herrn Gärtler, „Pomona“ Ahrensburg, ob. am Bureau, gr. Johannisstr. 10. Hamburg.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Lütgens, in Eiche bei N. Biehl.

Advertisement for a dog named 'Mein geförderter Hengst „Jacob“'. Includes an illustration of a dog. Text: 'Mein geförderter Hengst „Jacob“ (dän. Race) steht zum Decken. Eurob. Wwe. Witten.'

Die für Schleswig-Holsteinische Landgemeinden wichtigsten

Gesetze und Verordnungen,

theils im Wortlaut, theils im Auszuge; zu einem Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann zusammengestellt von G. Biese.

135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark. Der Inhalt des vorzugsweise für Benötigter der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut: 1) Verordnungen, betr. die Landgemeinde-Berathungen; vom 22. September 1867. 2) Jagdpolizei-Gesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Forstpolizei-Gesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Realitäten; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserlösungs-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gefindef-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Aenderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.

G. Biese's Verlag, Ahrensburg.

Gegen Einbindung von M. 1,35, auch in Briefmarken, verende das Buch überall hin franco.

Apothek in Ahrensburg

empfehl: Saarspiritus, zur Kräftigung der Kopfhaut.

Stadt-Theater

Wandsbeck. Dienstag, 31. Januar 1888: (16. Abonnements-Vorstellung.)

16. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.

Direktion: Friedrich Erdmann. Zwischenaktmusik von der Kapelle des Hannov. Husaren-Regiments Nr. 15. Dirigent: Stabstrompeter C. Ludewig.

Hasemanns Töchter.

Original-Volksstück in 4 Acten von M. L'Arronge.

Regie: Herr Guthery. Anfang der Vorstellung 6 3/4 Uhr. Programme à 10 Pf. sind an der Kassa zu haben.

Kassenpreise: Fremdenloze 3 Mk., 1. Rang (Loge, Parquet, Balcon) 2 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang 40 Pf., 1/2-Dugend-Billetts zum 1. Rang 9 Mk., 1/2-Dugend-Billetts zum 2. Rang 5 Mk.

Das geehrte Publikum wird höflich gebeten, recht prägnant zu erscheinen, da die Vorstellung prägnant 7 Uhr ihren Anfang nimmt.

W. A. Reisner.

Reisners Hotel.

Gastnachtsmontag, 13. Febr.: Die Weltbekannte.

Schadendorffs Hotel.

Ahrensburg. Das erstmal in Ahrensburg und

Nur 1 Concert

auf der Durchreise nach Lübeck am Dienstag, 31. Januar, Abends 8 Uhr,

der berühmten ungarischen Zigeuner-Capelle

in Nationalcostüm des Herrn Balogh Franz aus Budapest.

Entree im Vorverkauf bei Herrn Schadendorff 60 Pf., an der Kassa 75 Pf.

Theater in Ahrensburg

(Kindenhof, W. Kröger). Dienstag, den 31. Januar

Ensemble-Gastspiel der Hamburger Schauspiel-Gesellschaft. Neu! Neu!

Hamburg an der Alster

oder Doh kommst nicht an klingelnde Hamburger Volksstück mit Gesang 3 Abtheilungen.

De stoute Snecht

oder Wo ist die Kax? Poste mit Gesang in 1 Akt von Mansfeld

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 40 Pf.

Kinder zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion.

Gesucht zu Dienern d. J. ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen von H. Eggers, Tischlermeister Ahrensburg.

Wochen-Bericht.

Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

S a m b u r g, 26. Januar. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preis pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. 95.

Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten M. 98-99. 2. Qualitäten M. 95-96. Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesigen Plätzen.

fehlerrichte Hof-Schleswig und Holst. Bauer- 95. Galizische und ähnliche 90. Fimländische 85. Amerikanische 60.